

Ortbeiratsfraktion der CDU Mainz Hechtsheim

Ortverwaltung
Mainz-Hechtsheim
Herrn Ortsvorsteher
Franz Jung

29. Juni 2015

Anfrage
zur Sitzung des Ortsbeirats am 09. Juli 2015

Verbreitung des „Orientalischen Zackenschötchens“ in der Hechtsheimer Gemarkung

Das „Orientalische Zackenschötchen“ breitet sich vor allem auf Grünflächen und biologischen Ausgleichsflächen aus und verdrängt aufgrund seines rasanten Wachstums die heimischen Pflanzen und Kräuter.

Die Verbreitung des Zackenschötchens erfolgt über Flächen, die wenig oder gar nicht gemäht werden (biologische Ausgleichsflächen, Böschungen oder Straßenränder). Beispiele für Mainz-Hechtsheim sind insbesondere die Bepflanzung auf der Autobahn-Tunneldecke und im Kirchenstück.

Das Zackenschötchen hat keine natürlichen Feinde (wird z.B. als Futter von den Tieren nicht angenommen, da es bitter schmeckt). Durch die enorme und schnelle Verbreitung verdrängt es mit der Zeit jegliche heimische Flora (Kultur- oder Wildpflanzen wie z.B. Getreide, Kräuter und Unkraut). Es schädigt alle Flächen, welche nicht nachhaltig landwirtschaftlich genutzt werden. Selbst bei regelmäßigem Abmähen (oder Aushacken) besteht weiter die Gefahr der Verbreitung über die Wurzeln. Nach unserer Kenntnis und Erfahrung sind nur landwirtschaftliche Nutzflächen bei ordnungsgemäßer Behandlung mit Herbiziden aktuell nicht von der Pflanze befallen.

Beispiele in Mainz-Hechtsheim:

Autobahn-Tunneldecke:



Am Kirchenstück:



Extrembeispiele der Verbreitung sieht man zum Beispiel auch an der Umgehungsstraße zwischen Drais und Lerchenberg sowie im Laubenheimer Unterfeld.

Nachfolgend wird zur Vervollständigung an einem Beispiel die Problematik des Orientalischen Zackschötchens erläutert (Warnhinweis der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz).

http://www.proplanta.de/Agrar-Nachrichten/Pflanze/Warnung-vor-Orientalischem-Zackschoetchen_article1431862301.html

17.05.2015 | 13:31

Warnung vor Orientalischem Zackschötchen

Bad Kreuznach - Vor der zunehmenden Ausbreitung des Orientalischen Zackschötchens (*Bunias orientalis*) hat die Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz gewarnt.



Orientalische Zackschöte (c)
LWK Rheinland-Pfalz

Die ursprünglich in Ost- und Südosteuropa heimische Art unterdrücke und verdränge mittlerweile in Mitteleuropa mehr und mehr die heimische Vegetation und breite sich ausgehend von Straßen-, Weg- und Gewässerrändern, Grünstreifen, Böschungen und Brachflächen auch in landwirtschaftliche Nutzflächen hinein aus, berichtete die Kammer diese Woche. Insbesondere auf Grünland werde die für die Tierfütterung untaugliche Pflanze zum Problem. Weidetiere verschmähten die bittere Pflanze zwar, sie unterbreche aber die Grasnarbe, gelange ins Heu und führe zu Ertragsverlusten.

Auch auf Äckern könne die Ausbreitung des Zackschötchens einen erhöhten Einsatz von Herbiziden erforderlich machen oder den Ertrag mindern, erklärte die Kammer. Um die weitere Ausbreitung einzudämmen, sollten einzelne Pflanzen

ausgestochen werden. Größere Flächen seien während der Blüte, also vor der Samenbildung, abzumähen. Mulchen sei nicht ratsam.

Das Zackenschötchen aus der Familie der Kreuzblütengewächse ist Kammerangabe zufolge eine dem Raps optisch sehr ähnliche Staude, die in diesem Tagengelb blüht. Die raschwüchsige, bis zu 120 cm hohe Pflanze sei mehrjährig, könne schon im Jahr nach der Keimung zur Blüte kommen und sehr schnell dichte Bestände aufbauen. Die Ausbreitung erfolge in erster Linie durch Samen. (AgE)

Wir fragen deshalb die Verwaltung, was die Stadt Mainz / das Umweltamt gegen die zunehmende Verbreitung des Zackenschötchens in der Gemarkung Hechtsheim zu unternehmen beabsichtigt.

Mit freundlichen Grüßen

Horst Grafen
Fraktionssprecher